

Montag (Nachmittag), 14. März 2022 / Lundi après-midi, 14 mars 2022

2. Priorität – Bildungs- und Kulturdirektion /**2^e priorité – Direction de l'instruction publique et de la culture**

66 2021.RRGR.216 Motion 147-2021 Geissbühler-Strupler (Herrenschwanden, SVP)
Erfahrungen und Erkenntnisse bei der Digitalisierung der Schulen berücksichtigen
Richtlinienmotion

66 2021.RRGR.216 Motion 147-2021 Geissbühler-Strupler (Herrenschwanden, UDC)
Tenons compte de l'expérience et des acquis de la numérisation de l'école
Motion ayant valeur de directive

Le président. Affaire du point numéro 66 de l'ordre du jour, il s'agit d'une motion ayant valeur de directive. Le débat est donc réduit. Le gouvernement propose l'adoption et le classement des chiffres 1 et 2, et le rejet du chiffre 3. Pour défendre cette intervention, je laisse Mme la députée Panayides prendre la relève de Mme la députée Geissbühler.

Aliki Panayides, Ostermundigen (SVP), für die Motionärin. Ich danke der Bildungsdirektorin für ihre Zusicherung, dass die digitalen Lehrmittel die anderen Lehrmittel nicht völlig ablösen sollen. Deshalb bin ich auch einverstanden mit der Abschreibung der Punkte 1 und 2. Es wird sich allerdings mit der Zeit zeigen, ob sich das Vertrauen bewährt oder ob man die Abschreibung nicht doch hätte bestreiten müssen. Aber es ist immerhin Ende Legislatur, und nötigenfalls können wir ja dann wieder motionieren, wenn es nötig wäre.

Aber die Ablehnung von Punkt 3 kann ich so nicht im Raum stehen lassen. Ich bin bereit, in ein Postulat umzuwandeln, aber bei der Finanzierung lohnt es sich wahrscheinlich schon, einmal genauer hinzuschauen. Ich habe in den letzten Tagen auch verschiedene Gespräche geführt mit Lehrerinnen und Lehrern in den Gemeinden. Ich stelle auch in meiner Gemeinde, Ostermundigen, fest, dass die digitalen Lehrmittel bzw. die damit verbundenen Ausgaben, welche die Gemeinde hat, ständig steigen. Daher lohnt es sich wahrscheinlich wieder einmal einen Blick auf den Finanzierungsschlüssel zu werfen.

Die Grundannahme wäre ja eigentlich diejenige, dass man eine saubere Aufteilung hat zwischen Gemeinden und Kanton, wer was bezahlt bei den Schulausgaben, deshalb sind ja die Lehrerlöhne beim Kanton und eben die Sachausgaben bei den Gemeinden. Ich bin nicht ganz sicher, ob das heute noch stimmt und deshalb möchte ich dies eigentlich als Postulat in diesem Sinn einmal prüfen lassen. Das heisst, ob der Grundsatz «Wer zahlt, befiehlt» und ob die Aufteilung, die wir heute haben, auch wirklich so stimmen. Ich möchte darum in ein Postulat wandeln, bitte Sie aber um Unterstützung in diesem Punkt.

Le président. Les deux chiffres 1 et 2 sont maintenus sous la forme d'une motion et classement et la représentante de la motionnaire transforme le chiffre 3 en postulat. Je laisse maintenant les groupes prendre la parole, le premier inscrit : le groupe vert/libéral par la voix de M. le député Brönnimann.

Thomas Brönnimann, Mittelhäusern (glp), Mitmotionär, Fraktionssprecher. Ich spreche hier einerseits noch als Mitmotionär und andererseits auch gleich für die Fraktion, damit es etwas effizienter ist. Ich möchte hier eigentlich auch noch kurz eine Würdigung machen für Sabina Geissbühler. Sie hat ja wacker ab und zu etwas eingereicht, und es gibt hier in diesem Rat so etwas wie einen Geissbühler-Reflex, bei dem man dann automatisch auf Ablehnung drückt, wenn der Vorstoss von ihr kommt. Das hier ist jetzt aber wieder ein berechtigter, finde ich. Wir haben von der Regierung

gehört, dass sie ein Augenmerk hat auf die Punkte 1 und 2. Ich glaube das der Regierung. Für mich war noch viel wichtiger, dass z. B. auch Bildung Bern als Berufsverband sagte: «Es ist uns bewusst, es ist wichtig, dass wir auch noch nicht-digital unterrichten.» Wenn ich etwas herumschaue, dann besteht im Moment fast die Gefahr bei jüngeren Kindern, dass sie eine Überdosis an Digitalem erwischen und das Andere etwas zu kurz kommt.

Meine Hauptmotivation, hier als Mitmotionär zu unterstützen, war aber der Punkt 3. Da spreche ich auch ein wenig aus Erfahrung als ehemaliger Könizer Bildungsvorsteher, der einmal erlebt hat, was das in der Praxis heisst, die Digitalisierung einzuführen. Ich kann auf Holz klopfen, in Köniz kam das damals gut, sowohl was die Software als auch die Hardware angeht. Aber wir sehen, wie es schiefgehen kann. In der grössten Gemeinde des Kantons Bern ging es z. B. grob schief. Darunter gelitten haben einerseits während mehrerer Jahre die Lehrpersonen und – die haben es nicht so gemerkt – die Steuerzahler. Diese haben auch gelitten – in einem zweistelligen Millionenbetrag, weil nicht einmal die grösste Gemeinde, die Stadt Bern, dies auf die Reihe gebracht hat.

Wir in Köniz hatten damals verschiedenste Anfragen kleinerer Gemeinden, die mit der Schul informatik überfordert waren. Viele Gemeinden haben sich inzwischen fast in regionalen Verbänden zusammengeschlossen, und irgendwie hat man es dann doch auf die Reihe gebracht. *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'orateur de conclure.)* Aber es wäre sehr sinnvoll ... Ich bin hier Mitmotionär und Fraktionssprecher, Entschuldigung, M. le président, da darf ich, glaube ich, noch schnell fertigmachen. Es wäre wirklich sehr sinnvoll ... *(Der Präsident bittet den Redner erneut, zum Schluss zu kommen. / Le président demande encore une fois à l'orateur de conclure.)* Ja, soll ich denn als Fraktionssprecher noch einmal nach vorne kommen? *(Der Präsident weist den Redner auf die Zeitbeschränkung in der reduzierten Debatte hin. / Le Président attire l'attention de l'orateur sur la limite de temps lors de débats réduits.)* ... wirklich wichtig für die Zukunft, dass Sie dies als Postulat überweisen, und ich komme nicht noch einmal als Fraktionssprecher nach vorne.

Franziska Fuss-Oehrli, Teuffenthal b. Thun (SVP), Fraktionssprecherin. Der Umgang mit den digitalen Medien ist eine Lernform in der Schule von vielen, und diese muss am Ende der Schulzeit einfach eingesetzt werden können. Nicht jeder Schüler und jede Schülerin muss aber ein eigenes Gerät haben. Hier von Chancenungleichheit zu sprechen, ist für die SVP an den Haaren herbeigezogen und in der Praxis schlicht nicht nötig. Vielmehr kommt es auf die ICT-zuständige Lehrperson an, nämlich diejenige, die mit dem Kollegium den Stoff plant, eine sinnvolle Budgetplanung zur Neuanschaffungen macht, Geräte kompetent wartet und die jederzeit weiterhelfen kann, wenn es Fragen gibt von Schülerinnen und Schülern oder auch von Lehrpersonen. Diese Arbeit, das muss man wissen, ist mit Stellenprozenten bereits abgegolten.

Lehrmittel, ob analog oder digital, werden nicht vom Regierungsrat in Auftrag gegeben. Der Lehrmittelverlage entwickeln sie und vermarkten ihrer Produkte auch selbst. Deutsch- und französischsprachende Kantonsteile, arbeiten an ihren entsprechenden Werken. So ist es in der Praxis und daran soll sich gar nichts ändern.

Die Gemeinden haben die Verantwortung dafür, wie die Schule in ihrer Region geführt wird. Der Kanton, der ist nur für das Gesetz und für die Lehrpläne zuständig. Auch wurde der Lehrplan 21 von allen Seiten gewaltig unterstützt und eine Folge von diesem Lehrplan 21 ist jetzt eben die Umsetzung der Digitalisierung auch deren Finanzierung. Dass da nicht alle Schulgemeinden den gleichen Weg einschlagen oder eingeschlagen haben und jetzt verfolgen, das ist völlig normal. Das ist eben der Bildungsföderalismus, und der scheint aus der Sicht der SVP, auch aus der Sicht von mir persönlich, der Sache dienend und völlig richtig. *(Der Präsident bittet die Rednerin, zum Schluss zu kommen. / Le président demande à l'oratrice de conclure.)* Man kann nicht alles harmonisieren, auch nicht in der Schule. Grundsätzlich ist es bei diesem Thema wie bei vielem anderen in der Schule: Weniger ist mehr. Die SVP nimmt die Ziffern 1 und 2 an und schreibt sie ab und lehnt die Ziffer 3 ab.

Christine Grogg-Meyer, Bützberg (EVP), Fraktionssprecherin. Ja, geschätzte Anwesende, die EVP ist nicht ganz gleicher Meinung wie die SVP. Wir nehmen aber auch die Punkte 1 und 2 an und

schreiben sie gleichzeitig ab, aber bei Punkt 3 sind wir unterschiedlicher Meinung. Diesen möchten wir als EVP-Fraktion gerne als Postulat überweisen. Die Gründe sind folgende: Die Digitalisierung der Lehrmittel hat hohe Kosten für die Gemeinden ausgelöst, angefangen mit dem Anschluss am Netz über Lizenzen und Geräte und jährlich wiederkehrende Kosten für Wartung und Unterhalt. Die Gemeinden sind nun einmal finanziell sehr unterschiedlich aufgestellt. Die EVP hat auch nicht vor, am geltenden System des Lastenausgleichs irgendwie zu rütteln oder so. Vielmehr könnten wir uns vorstellen, dass es wie eine Art Nachteilsausgleich geben würde für finanzschwache Gemeinden, bei dem sie ein Gesuch stellen könnten.

Die Digitalisierung hat sich in den letzten Jahren unglaublich schnell entwickelt und wird sich noch weiterentwickeln und dies hat Einfluss auf Lehrmittel und Infrastruktur. Darum findet es die EVP notwendig, sich Gedanken über die Art und Weise der Finanzierung der künftigen IT-Ausstattungen in den Schulen zu machen. Deshalb möchten wir den dritten Punkt als Postulat überweisen.

Daniel Wildhaber, Rubigen (SP), Fraktionssprecher. Ja, bei den Ziffern 1 und 2 schliessen wir uns in der Argumentation und auch in den Schlussfolgerungen eins zu eins der Regierung an, bei Ziffer 3 sehen wir es anders. Eins vorneweg: Das Lernen mit allen Sinnen ist ein zentrales didaktisches Mittel, die Nutzung der digitalen Medien ist ein ergänzendes Element.

Jetzt zu Ziffer 3: Die Gemeinden sind für die Finanzierung der Infrastrukturen an den Volksschulen verantwortlich, demzufolge auch für die IT-Ausstattung. Dieser Grundsatz ist unbestritten und richtig. Mit der Ergänzung von Art. 50 des Volksschulgesetzes (VSG) im Rahmen von Revos 2020 wurde aber eine neue Möglichkeit geschaffen, Gemeinden zu unterstützen und für sie IT-Dienstleistungen zu kostendeckenden Beträgen zu erbringen oder Dritte damit zu beauftragen. Wir alle wissen, dass es im Bereich der Infrastruktur in den verschiedenen Bereichen – Räume, Ausstattung von Fachräumen, Sportanlagen, Aussenräumen und eben insbesondere in der IT – grosse Unterschiede zwischen den Gemeinden bestehen.

Ein wesentlicher Grund dafür ist die unterschiedliche Finanzkraft der Gemeinden. Deshalb halten wir es für prüfenswert, den Gemeinden nach Bedarf Finanzen zur Verfügung zu stellen für pädagogisch wertvolle Infrastrukturen. Diesen Wunsch habe ich in den letzten Jahren von zahlreichen Behördenvertretungen immer wieder gehört, namentlich in Riggisberg bei einer Veranstaltung unter dem Titel «Schule und Politik im Dialog» in Zusammenhang mit IT-Ausstattungen, an welcher der mich anlächelnde Kollege Hans Jörg Rügsegger auch dabei war.

Zur Berücksichtigung der Finanzkraft einer Gemeinde ... *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. Dabei kommt es zu einem kurzen Unterbruch der Audioübertragung. / Le président demande à l'orateur de conclure. Survient un blanc à ce moment-là dû à un bref défaut de transmission audio.)* ... ein bestehendes Instrument wie der harmonisierte Steuerertragsindex (HEI) verwendet werden. Darum: Ziffer 1: Annahme und Abschreibung, Ziffer 2 ebenso, Ziffer 3: Annahme als Postulat.

Virginie Heyer, Perrefitte (PLR), porte-parole de groupe. La motionnaire met en avant les problèmes engendrés par la numérisation progressive de l'enseignement, que cela soit en termes d'égalité des chances entre les élèves, de conséquences sur la santé et de charges financières pour les communes. Tout comme le Conseil-exécutif dans sa réponse, le groupe PLR est sensible au bien-être des élèves. Toutefois, force est de constater que l'utilisation de l'informatique sous toutes ses formes est devenue, au fil des ans, une compétence clé, qui prend tout son sens à l'heure de suivre des études supérieures ou un apprentissage en entreprise. C'est le rôle de l'école de faire acquérir aux élèves ces compétences et de leur apprendre à utiliser les technologies numériques de manière sécurisée.

D'autre part, les outils numériques complètent les autres moyens d'enseignement et ne les remplacent pas. Un juste équilibre est à trouver par les écoles pour chaque degré d'enseignement en fonction de l'âge et de l'évolution des élèves, aussi afin de répondre aux objectifs des plans d'études. Les deux premiers points de la motion peuvent donc être aisément adoptés et classés selon l'avis de notre groupe.

Quant au troisième point, concernant le financement des instruments numériques, nous le rejetons, car il s'agit de dispositions prévues légalement. Même si les coûts que doivent supporter les communes peuvent être relativement conséquents dans ce domaine lors des achats initiaux pour équiper les salles de classe, ce sont aussi des investissements essentiels pour l'avenir. D'autre part, nous ne voulons pas changer le système de répartition des coûts en vigueur. Nous rejetons donc le point 3 aussi sous la forme du postulat. Je vous remercie de votre attention.

Katharina Baumann-Berger, Münsingen (EDU), Fraktionssprecherin. Die Digitalisierung hat Einzug gehalten und sich etabliert. Allein die Erkenntnis und das Festhalten, dass trotz unserer digitalen Epoche auch Wert auf andere Lernformen gelegt wird, gefällt mir und meiner Fraktion an der Antwort des Regierungsrates. Lernziele und Kompetenzen können sich nämlich am breitesten und tiefsten entwickeln, wenn auf einem guten Fundament aufgebaut werden kann, einem Fundament aus Wissen, Erfahrung, üben, spüren, Freude und vielem mehr. Genau dies passiert eben nicht auf rein digitalem Weg.

Abgeschlossen ist die Digitalisierung allerdings nicht. Wir wissen nicht, was in Zukunft noch alles auf unsere Volksschule zukommen wird. Deshalb kann man Punkt 3 zur Absicherung der finanziellen Mittel, um dies abzuklären und zu prüfen, durchaus als Postulat annehmen. Ich und meine EDU-Männer stützen diese drei Punkte im Sinn der Antragstellerin. «Meine Männer» so noch einmal zu sagen, habe ich Fritz Ruchti versprochen, darum: «meine Männer». (*Heiterkeit / Hilarité*)

Thomas Gerber, Hinterkappelen (Grüne), Fraktionssprecher. Wir sehen dies gleich wie der Regierungsrat. Die Punkte 1 und Punkt 2 nehmen wir an, schreiben sie aber auch gleichzeitig ab. Punkt 3 lehnen wir ab, auch das Postulat. Wir sind mit der Motionärin einig, dass während der Coronazeit der Fernunterricht für viele keine optimale Situation war und die Kinder dadurch auch beim Lernen behindert wurden. Dass die Digitalisierung auch mit gesundheitlichen Beschwerden einhergeht, ist für uns auch klar. Darum kann der Unterricht nicht nur digital stattfinden, aber er muss digital stattfinden und das stufengerecht.

Die digitalen Möglichkeiten nicht zu nutzen, sehen wir als fahrlässig. Wenn heute jemand digital nicht fit ist, wird er es beim Einstieg ins Berufsleben schwer haben, denn auch im Handwerk wird immer mehr digitalisiert. Das geht von der Zeiterfassung bis zu NC- und CNC-gesteuerten Maschinen.

Arbeit ab Tablet gibt im Unterricht auch die Möglichkeit, Kinder zu fördern, die vielleicht schneller sind als der Durchschnitt. Es gibt aber im Gegenzug auch die Möglichkeit, schwächeren Kindern die Möglichkeit zu geben, aufzuholen oder ihnen einen Spezialunterricht zu geben, der nicht gerade eine Lehrperson beschäftigt. Die digitalen Möglichkeiten zu nutzen gibt auch die Gelegenheit, Schüler auf die digitalen Gefahren aufmerksam zu machen und dies stufengerecht. Deshalb unterstützt die grüne Fraktion die Haltung des Regierungsrates und lehnt auch das Postulat bei Punkt 3 ab. Merci für die Aufmerksamkeit.

Alfons Bichsel, Merligen (Die Mitte), Fraktionssprecher. Ich bin einer dieser Gemeinderäte, die vor noch nicht langer Zeit eine ganze Schuleinheit auf die ganze Digitalisierung umstellen durften. Dies war ein sehr herausforderndes, aber auch cooles Projekt. Wovon sprechen wir in diesen Vorträgen? Chancengleichheit, Gesundheit und dass der Digitalisierungsprozess in den Berner Schulen nicht aufhören wird, sondern dass er eben voranschreiten wird.

Der Lehrer gab einem unserer Schüler oder einer Gruppe von Schülern den Auftrag, in der Endorfhöhle den Winkel der Steigung dieser Strasse messen zu gehen. Dies haben sie alle aufgenommen mit ihrem Tablet und konnten die Auswirkungen und die Geschwindigkeit der Autos inklusive schlussendlich eben der Steigung, welche diese Strasse hat, sauber dokumentieren. Ich will Ihnen eines sagen: Sie haben es mit Freude gemacht. Sie waren draussen, brauchten dieses Tablet und es hat nur «gefägt». Das Lernvideo, das sie daraus machten, nutzen die jetzigen Klassen, und diese erhalten neue Aufgaben.

Das ist jetzt einfach ein gutes Beispiel, wie die Digitalisierung erfolgreich in den Schulen umgesetzt werden kann. Und jetzt sind wir wieder beim springenden Punkt: Das steht und fällt eben auch mit

den Lehrpersonen. Dessen müssen wir uns wirklich einfach auch bewusst sein: Die nächste Generation der Lehrpersonen wird noch stärker digitalaffin sein, sie wird noch mehr mit diesen Geräten die Herausforderungen bewältigen können wollen, und das wird sie auch stemmen können.

Aus diesem Grund wird Die Mitte die Punkte 1 und 2 annehmen und gleichzeitig abschreiben. Bei Punkt 3 haben wir ein kleines Problem ... *(Der Präsident bittet den Redner, zum Schluss zu kommen. Dabei kommt es zu einem kurzen Unterbruch der Audioübertragung. / Le président demande à l'orateur de conclure. Survient un blanc à ce moment-là dû à un bref défaut de transmission audio.)* ... als ich das eben umsetzte, wäre ich froh gewesen um diese Unterstützung des Kantons, und die Digitalisierung wird eben weitergehen. Deshalb werden wir den Punkt 3 ablehnen, aber einem Postulat könnten wir zustimmen.

Christine Häslar, BKD-Direktorin. Dieser politische Vorstoss zeigt die Sorge der Motionärinnen und Motionäre über die zunehmende Digitalisierung in den Schulen. Der Regierungsrat kann diese Anliegen – oder die Sorge, die hier und da aufkommt – durchaus verstehen. Gleichzeitig ist die Digitalisierung in unserer Gesellschaft nicht etwas, von dem wir uns fragen müssen, ob sie kommen wird oder nicht, ob wir sie brauchen oder nicht. Sie ist einfach da und sie ist nicht mehr wegzudenken. Eine Hauptaufgabe der Schulen ist darum auch, die Schülerinnen und Schüler auf die digitale Welt vorzubereiten und sie dafür in allen Bereichen fit zu machen. Sie sollen auf dem Weg zu einem sicheren und verantwortungsbewussten Umgang mit diesen Technologien, auch mit der digitalen Welt, begleitet und unterstützt werden.

Der Lehrplan 21 und der Modul Lehrplan Medien und Informatik thematisieren auch die notwendige Ausgewogenheit zwischen digitalen und analogen Lernmedien im Unterricht und insbesondere auch die Rücksichtnahme darauf, wie alt Schülerinnen und Schüler sind, wo sie stehen. Dies ist ganz ein wichtiger Punkt.

Ein erfolgreicher Unterricht ist nie nur digital und er wird es wahrscheinlich auch in Zukunft nicht sein oder mindestens noch lange nicht. Die Mediennutzung soll und kann die realen Erfahrungen, die persönlichen Erfahrungen und auch das Zwischenmenschliche, das Miteinander in der eigenen Umwelt Lernen, niemals ersetzen. Es ist also eine Frage des gesunden Masses zwischen dem realen und dem digitalen Lernen, zwischen den persönlichen Begegnungen und eben dem Lernen in der digitalisierten Welt. Die Digitalisierung ist wichtig, sie ist da, wir haben uns ihr zu stellen und gleichzeitig sollen weiterhin alle Sinne der Kinder angesprochen werden. Kopf, Herz und Hand bleiben ganz wichtig.

Ich gehe schnell auf diese Punkte ein. Zu Ziffer 1 Es ist natürlich zentral, dass insbesondere junge Kinder eben noch die Möglichkeit haben für persönliche Begegnungen, um miteinander zu spielen, zu entdecken und zu lernen. Dass im ersten Zyklus ausschliesslich digitale Lehrmittel eingesetzt würden ist angesichts der Vorgaben des Lehrplans 21 nicht vorgesehen, und es ist auch nicht sinnvoll. Das macht ehrlich gesagt niemand, da einfach nur digital arbeiten zu wollen.

Zu Ziffer 2: Die Lehrmittelverlage bieten heute eine Mehrheit ihrer Produkte in hybrider Form an, die eben diesen beiden Welten gerecht wird und sie machen dies auch immer wieder altersgerecht, indem sie darauf achten, dass man analog und digital lernen kann, dass dies zyklusgerecht eingesetzt und umgesetzt wird.

Und schliesslich zu Ziffer 3: Die Zuständigkeit für die Ausstattung der Schulen mit der ICT-Infrastruktur ist im Volksschulgesetz geregelt und das Gesetz weist diese Aufgabe den Gemeinden zu. Mir ist es wichtig, nochmals darauf hinzuweisen, wie gut die Zusammenarbeit mit den Gemeinden ist. Wir haben hier eine gute Partnerschaft. Wir müssen sie nicht immer wieder in Frage stellen. Wir haben dies festgehalten in einem Gesetz und wir arbeiten gut zusammen, die Gemeinden und der Kanton, im Bereich der Volksschulen.

Es ist auch wichtig, nochmals zu betonen, dass der Lehrplan keine Eins-zu-eins-Ausstattung der Schülerinnen und Schüler vorgibt. Die Anzahl und Art der Geräte und die Anzahl von Klassensätzen ergeben sich aus dem pädagogischen Konzept und aus der Anzahl Klassen der entsprechenden Schulen. Ich bin überzeugt, dass die Volksschulen sorgfältig abwägen, wo und in welchem Ausmass der Einsatz von digitalen Medien und Lehrmitteln sinnvoll ist, wo dies wirklich ein Mehrwert ist und wo dies eben nicht hingehört. Aus Sicht der Regierung sind darum die Forderungen der Motio-

närinnen und Motionäre in den Punkten 1 und 2 erfüllt. Ich beantrage Ihnen, diese beiden Punkte anzunehmen und gleich abzuschreiben.

In Bezug auf den Punkt 3 möchte ich die gute Zusammenarbeit, die Partnerschaft zwischen den Gemeinden und dem Kanton betonen, die dafür sorgt, dass diese Infrastrukturkosten und auch die Betriebskosten eben bei den Gemeinden sind, dass wir dies auch nicht alle paar Jahre in Frage stellen müssen und dass wir gut daran tun, weiter auf diese bewährte Partnerschaft zu bauen; darum also die Ziffer 3 ablehnen.

Le président. Nous allons voter sur cette intervention du point numéro 66 de l'ordre du jour. Pour les chiffres 1 et 2 sont proposés l'adoption et le classement. La porte-parole de l'intervention est d'accord avec cette proposition, nous allons donc voter là-dessus. Chiffre 1, adoption et classement : les député-e-s qui acceptent cette proposition votent oui, celles et ceux qui la rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.216:

Ziff. 1, Annahme und gleichzeitige Abschreibung / ch. 1, adoption et classement

Annahme / Adoption

Ja / Oui	143
Nein / Non	2
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez accepté.

Chiffre 2 : là aussi, la proposition d'adoption et classement est acceptée par la porte-parole de l'intervention. Nous allons donc voter ensemble ces deux propositions : celles et ceux qui acceptent votent oui, celles et ceux qui rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.216:

Ziff. 2, Annahme und gleichzeitige Abschreibung / ch. 2, adoption et classement

Annahme / Adoption

Ja / Oui	144
Nein / Non	4
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez accepté ce point sous la forme d'une motion et son classement.

Le chiffre 3 est proposé sous la forme d'un postulat. Nous allons voter sur la proposition de la porte-parole de l'intervention : les député-e-s qui acceptent cette proposition – chiffre 3, postulat – votent oui, celles et ceux qui rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.216: Ziff. 3, als Postulat / ch. 3, sous forme de postulat

Annahme / Adoption

Ja / Oui	76
Nein / Non	71
Enthalten / Abstentions	1

Le président. Vous avez accepté ce chiffre 3 sous la forme d'un postulat.